

Für Sie gelesen

Zerschellte Energiesparlampe: Quecksilberbelastung nach raschem Lüften gering

Energiesparlampen enthalten Quecksilber, das beim Zerschlagen frei wird. Eine ernsthafte Gefährdung der Gesundheit besteht nach Ansicht von Arbeitsmedizinern aber nicht. Sie empfehlen in der Fachzeitschrift „DMW Deutsche Medizinische Wochenschrift“ vorsorglich, den Raum gut zu lüften.

Das Umweltbundesamt hatte gemeldet, dass nach dem Zerschlagen heißer Leuchtstofflampen die Quecksilber-Belastung kurzfristig auf das 20-fache über dem Richtwert von 0,35 µg/m³ ansteigt. In einer kürzlich vorgestellten Masterarbeit an der TU München wurden in Bodennähe direkt über der Bruchstelle sogar Quecksilberspitzen von über 100 µg/m³ gemessen, teilt Dr. rer. nat. Rudolf Schierl vom Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin am Klinikum München mit. Eine erhöhte Belastung hätten nicht nur Kinder, die auf dem Boden spielen, sondern auch der

Erwachsene, der die Scherben beseitigt, warnt der Diplomchemiker.

Er rät deshalb zur Vorsicht. Der Raum, in dem das Leuchtmittel zerschellt ist, sollte sofort und für längere Zeit gelüftet werden. Dr. Schierl: In der US-Studie sanken die Quecksilberkonzentrationen innerhalb der ersten Stunde unter den Richtwert ab, wenn in den ersten Minuten mit Lüftung und Aufräumen begonnen wurde.

Der Richtwert dient zur Beurteilung des potentiellen Risikos bei lang anhaltender Innenraumbelastung. Das kurzfristige Einatmen führt zwar zu einem Anstieg der Quecksilberkonzentration im Blut. Sie liegt nach Einschätzung von Schierl jedoch deutlich unter dem HBM-I-Wert von 5 µg/l Vollblut. Diesen Richtwert hat die Kommission „Human-Biomonitoring“ des Umweltbundesamtes als die Konzentration festgelegt, unter der nicht mit einer ge-

sundheitlichen Beeinträchtigung zu rechnen ist.

Schierl stützt sich in seiner Einschätzung auf eine Studie aus Schweden. Dort hatten neun Probanden 15 Minuten lang mittlere Quecksilber-Luftkonzentrationen von 400 µg/m³ eingeatmet, während sie auf dem Ergometer einer leichten körperlichen Belastung ausgesetzt waren. Dr. Schierl: Innerhalb der ersten Stunde kam es zu einem raschen, kurzzeitigen Anstieg der Quecksilberkonzentration zwischen 1,2 und 2,6 µg/l im Vollblut. Diese Werte lagen deutlich unter dem HBM-I-Wert.

Aus Sicht des Experten ist ein Arztbesuch nach Bruch von Leuchtstofflampen nicht notwendig. □

R. Schierl et al.: Quecksilber-Biomonitoring nach Bruch von Energiesparlampen? DMW Deutsche Medizinische Wochenschrift 2011; 136 (18): S. 973-974

Buchbesprechung

Akutpsychiatrie

Das Notfall-Manual

Peter Neu (Hrsg.)

2., überarbeitete und erweiterte Auflage, 2011, Schattauer GmbH – Verlag für Medizin und Naturwissenschaften Stuttgart, ISBN 978-3-7945-2805-9, € 29,95

Psychiatrische Notfallsituationen stellen in Praxen, öffentlichen Einrichtungen, aber auch Betrieben eine ganz besondere Herausforderung dar. Das jetzt in 2. aktualisierter Auflage erschienene Manual versteht sich als praktische Hilfe für das (fach)ärztliche Management akuter Notfälle und Syndrome in der Psychiatrie. Das Buch ist aus der Perspektive eines Psychiaters einer Auf-

nahmestation geschrieben und in vier größere Teile untergliedert.

Teil 1 beinhaltet die Versorgung akuter Syndrome (u. a. Erregung, Mutismus, Delir, Suizidalität, Angst). Der zweite Teil behandelt spezielle psychiatrische Krankheitsbilder (u. a. Schizophrenie, Intoxikationen, Persönlichkeitsstörungen, Depression) mit Empfehlungen für Diagnostik und weiterführende Maßnahmen/Therapie. Im dritten Abschnitt Psychotherapie und Psychoedukation werden die Einsatzmöglichkeiten der Psychotherapie auf einer Akutstation erläutert. Der abschließende vierte Teil befasst sich u. a. mit forensischen und ethischen Besonderheiten sowie Aspekten von Aggression und Deeskalation bei psychiatrischen Erkrankungen. Das Buch ist didaktisch gelungen

und auch für Leser ohne einschlägige Vorkenntnisse gut verständlich.

Anhand zahlreicher Fallbeispiele spannen Herausgeber und Autoren einen Bogen von Anamnese und möglichen Differentialdiagnosen bis hin zur akuten Pharmakotherapie. Zusammenfassend dürfte das Buch aufgrund seiner Machart bei gleichzeitig sehr gutem Preis-/Leistungsverhältnis gerade auch für Nicht-Psychiater in der werks- und betriebsärztlichen Versorgung interessant werden und kann diesen potentiellen Nutzern uneingeschränkt empfohlen werden. □

A. Weber, Dortmund

